

doch, um diesen Absatz zu erreichen, 1000 Exempl. drucken muß. Wir Alle wissen, wie oft gerade solche Schriften zu Ende des Jahres ausgehen, wie die Bitte um Zurücksendung wenige oder nur zufällige Beachtung findet, und wie sehnsüchtig wir die ersten Remittendenpakete im Februar oder März öffnen, um damit die unerfüllten Bestellungen erledigen zu können. Doch nicht bloß, daß wir bei solchen Büchern in Verlegenheit gerathen, es wird der gleiche Uebelstand sich bei allen Novitäten einstellen, welche Anklang fanden. Wir sehen davon den Borrath schwinden, wissen, daß vieles in unerreichbaren Kreisen umher-schwebt, haben keine Ahnung davon, was mit den Remittenden davon zurückkommt, und können keinen Plan fassen, bis der erste August das Räthsel löst.

Ist das Resultat der Abrechnung zu unserer Zufriedenheit ausgefallen und werden wir dadurch in den Stand gesetzt, diese oder jene zurechtgelegte Idee ins Leben zu rufen oder neue Auflagen zu drucken, so ist, außer bei Büchern geringern Umfangs, die technische Ausführung für diesen Herbst oder Winter in den meisten Fällen eine Unmöglichkeit. Jugendschriften und die große Geschenks- und elegante Literatur haben ihren Hauptabsatz in den 3 letzten Monaten des Jahres. Sodann gibt es viele Bücher, die gerade für das laufende Jahr passen, doch für das nächste keine Geltung haben. Bei wie vielen derselben müßte der Druck ganz unterbleiben, oder der Debit schöbe sich nothwendig in die neue Rechnung hinein! Damit wäre die Erwartung des Resultats auf ein so fernes Ziel gerichtet, daß es vielen unternehmenden Verlegern unbequem oder unmöglich werden dürfte, so weit hinaus zu speculiren.

In der Erwartung, was die Ostermesse bringen werde, ist bis jetzt vom Januar bis April die stillste Zeit für die Production. Nach der Messe zeigt sich ein regeres Leben, allmählich mehrt sich die Beschäftigung in den Druckereien, bei Buchbindern und andern mit dem Buchhandel zusammenhängenden Branchen. Vom August bis November ist der Höhepunkt dieser vielseitigen Beschäftigung. Wie das werden soll, und in welche entgegengesetzte Stellung all die verwandte Gewerthätigkeit kommen würde, wenn der vorsichtige Verleger erst im September auf neue Unternehmungen sein Augenmerk richtet, das kann zur Zeit Niemand ermessen, und doch dürfen wir uns nicht der nebelhaften Auffassung hingeben, dies und vieles Andere würde sich im Verlaufe der Zeit schon einrichten.

Ein weiteres Bedenken, was Manchem als ein secundäres erscheinen könnte, doch es in der That nicht ist, dürfte folgendes sein. Viele und große Lager der auswärtigen Verleger befinden sich in Leipzig. Meist von den Leipziger Commissionären werden die in der Messe eingehenden Remittenden geöffnet, sortirt, geschnürt und in Ballen gepackt. Diese Manipulation, verbunden mit dem Ordnen der Lager und den Inventuren, ist eine so mühsame, zeitraubende Arbeit, daß der Sommer darüber vergeht, bis das ganze Werk in den Magazinen ordnungsmäßig ausgeführt ist. Fremde Hilfe kann man dazu nicht gebrauchen, nur den eigenen eingearbeiteten und geschulten Leuten ist diese Arbeit anzuvertrauen. Genöthigt, in den drangvollen Tagen der Ostermesse die Pakete zu öffnen und zu conferiren, langt die Zeit nicht aus und der Raum gestattet nicht, die Remittendenberge sofort ordnungsmäßig sortiren und die Bücher einrangiren zu können.

Vom Pfingsten an wird jede zu erübrigende Stunde zum Packen, Schnüren, Etiquettiren und Inventiren benutzt. Nach dem Vorschlage des Hrn. Brockhaus würde diese Arbeit künftig erst im September beginnen können. Jedoch vom September bis Weihnachten ist das laufende Geschäft so lebhaft, daß keine Hand für jene Arbeit zu entbehren ist. Erst nach Neujahr wäre das Ord-

nen der Lager ausführbar, wenn nicht die Kälte und der Umstand, daß man auf Niederlagen nie bei Licht arbeiten kann, hindernd entgegenträten. Erst im März könnte die Arbeit beginnen, und würde vor Juni schwerlich vollendet sein. Die Herren Verleger, welche in Leipzig ihre Lager haben, und deren Zahl ist bedeutend, werden sich leicht die Uebelstände vergegenwärtigen, welche aus einer solchen nothgedrungen verzögerten Lagerregulirung hervorgehen.

Anderer Punkte dieser Frage: wegen des langen Credits, des wesentlich vermehrten Risicos, welchem der Verleger ausgesetzt ist, wenn beim Ausbleiben des Saldos vom alten Jahre auch die während 8 Monaten fortgesetzten Sendungen des laufenden bedroht sind, diese und andere Bedenken sind bereits im Börsenblatte in verschiedenen Aufsätzen beleuchtet.

Was den Standpunkt der Sortimentshändler anlangt, so wäre zu wünschen, daß auch von dieser Seite Stimmen aufstächten, welche, ohne Vorurtheil, den Vorschlag nach allen Seiten durchdringen. Wir erlauben uns nur, ein paar Punkte aufzustellen, welche wir sachverständiger Prüfung empfehlen.

1. Absorbirt in der That das Remittiren und Rechnungswesen im Sortimentshandel alle Zeit der Art, daß dadurch die erforderliche Thätigkeit für die von Januar bis Ostern erscheinenden Neuigkeiten überhaupt oder so wesentlich beeinträchtigt wird, um daraus den Grund zu einer Reform herzuleiten, die in ihren Folgen unberechenbar sein dürfte?

2. Dringen wir, wie es bei solcher Frage Pflicht ist, in alle inneren Fugen des Verkehrs, so stoßen wir auf einen Uebelstand, der leicht zu erkennen, doch schwer zu lösen sein dürfte. Nach Art und Weise, wie Novitäten und andere Bücher weit über das unmittelbare Bedürfnis hinaus versandt oder à cond. verlangt werden, ist am Schlusse des Jahres, oder zu Anfang des folgenden, wo die zur Ansicht ausgesandten Bücher von den Kunden zurückkommen, jene oft bestürzende Masse vorhanden, welche nach bisherigem Gebrauch in den Strom der Remittenden abfließt. Hat dieser Abfluß jedoch noch 7 Monate Zeit, und wird bis dahin, wie mit Gewißheit anzunehmen ist, von diesen Büchern manches oder vieles gebraucht, so entsteht die Frage: sollen diese Artikel von dem vorhandenen Borrath genommen und den Kunden, welche sich schwerlich an den Augusttermin kehren werden, auf Jahresrechnung gegeben, den Verlegern aber zur August-Abrechnung bezahlt werden? Es liegt nahe, der Befürchtung Raum zu geben, daß da, wo die Geldmittel nicht ausreichend vorhanden sind, die Methode, solche Bücher auf neue Rechnung zu verlangen und dem Verleger auf alte zu remittiren, einen bedenklichen Umfang gewinnen könnte, dadurch dem Mißtrauen unausgesetzte Nahrung gegeben und einem Verfahren Thür und Thor geöffnet würde, dessen genauere Bezeichnung wir uns enthalten.

3. Ueberträge und Mesagio sollen wegfallen, dagegen der Credit um 3½ bis 4 Monate verlängert werden. Bringen wir diese Gegensätze in ein Zinsverhältniß von 4½ bis 5 Proc., so ergibt sich, daß das bisherige System dem so lockend klingenden 20monatlichen Credit ganz gleich ist.

Auch die Abschaffung oder Reduction der Disponenden dürfte einen Einfluß üben, der vorher nicht zu berechnen ist. Von couranten Artikeln würde voraussichtlich kein Verleger mehr im Stande sein, Disponenden zu gestatten, denn eine 20monatliche Auslieferung, fest und à cond., und hinterher noch Disponenden, müßten Auflagen, Borräthe und jeden Verlagsartikel zu Grunde richten! Mag es auch schon jetzt in der Species des Verlags von manchen Verlegern begründet sein, daß sie keine Disponenden gestatten können, so treten doch mit Bezug auf die Organisation des deutschen Buchhandels Momente zu Tage, die hier